

artandmusic Bern mit «La Cage aux Folles» von Jean Poiret

Eine liebenswert queere Geschichte

Seit Jahrzehnten sind Georges, Nachtclub-Besitzer von «La Cage aux Folles», und Albin, als «Zaza» der Star aller Shows, ein Paar. Eine Liebe, bei der es oft hitzig hergeht: Leidenschaft aber auch Krisen sind die Würze ihres langjährigen Zusammenseins. Eine dieser Krisen hat ihren Ursprung in Georges einzigem Abenteuer als junger Mann mit einer Frau, aus dem Sohn Laurent stammt, den Georges und Albin liebevoll gemeinsam grosszogen.

Nun ist Laurent verliebt und drauf und dran seine Angebetete zu heiraten. Die beiden Familien sollen sich kennenlernen. Was Laurent und seine Väter allerdings bis dahin nicht bedacht haben: seine Verlobte Muriel stammt aus einer erzkonservativen, katholischen Familie. Ihre Eltern kämpfen mit Eifer gegen jegliches Laster.

Unterschiedlicher könnten die Elternpaare kaum sein. Um ein Eklat zu vermeiden, erklären sich Georges und Albin ihrem Sohn zuliebe bereit, eine konventionelle Familie vorzutäuschen, und versuchen ihre Umgebung und sich selbst so unauffällig und konservativ wie möglich zu gestalten. Das Wichtigste: Albin muss weg und die richtige Mutter her.

Der Tag des Treffens steht bevor und die richtige Mutter lässt auf sich warten. Albin übernimmt kurzerhand ihre Rolle. Doch je länger der Abend, desto komplizierter wird das Überspielen der Tatsachen. So wird eifrig verwirrt, verwechselt und sich verplappert.



Doch am Ende triumphiert (Gott sei Dank!) die Liebe über alle Ressentiments.

Was wie ein leichter Theaterspass tönt, hat einen tieferen Hintergrund. 1973 wurde «La Cage aux Folles» in Paris uraufgeführt und ist seitdem aus der Theaterwelt nicht mehr wegzudenken. Jean Poiret hat eine sozialkritische Komödie geschrieben, die gekonnt die Balance hält zwischen komisch-schillen Momenten und tragischen Augenblicken, in denen durchscheint, wie es um die Akzeptanz gegenüber homosexuellen Partnerschaften wirklich bestellt ist. Ein Kultstück, das auch in einer französischen und amerikanischen Filmversion sowie auch als Musical weltweit Erfolge feierte. Ein Kultstück zudem, das leider sogar nach 50 Jahren seit seiner Entstehung nichts an Aktualität verloren hat. Anliegen der LGBTQ-Gemeinschaft wie Ehe für alle, Adoption von Kindern sowie Homosexualität und Kirche sind in der

Schweiz nach wie vor hart umstritten. Gerade dieser Umstand bewegt das Ensemble, insbesondere sich der letzteren Thematik zu widmen und in Form einer sozialkritischen Komödie auf die Bühne zu bringen. Mit viel Witz aber mit genauso viel Kritik und politischer Nachhaltigkeit kämpfen wir auf unsere Weise für Akzeptanz in Gotteshäusern. Denn Liebe soll keine politischen und gesellschaftlichen Ressentiments kennen.

Der Autor Jean Poiret wurde 1926 in Paris geboren. Zwischen 1945 und 1952 war er als Schauspieler am Théâtre des Deux-Anes engagiert. 1953 lernte er Michel Serrault kennen und bald gingen die beiden Akteure mit Sketchen und Boulevardstücken auf Tournee. Filmauftritte liessen nicht lange auf sich warten und so feierte er in mehreren Filmen grosse Erfolge. Poiret machte sich aber auch einen Namen als Bühnenautor: Das vorliegende Stück «La Cage aux Folles»

schrrieb er 1973. Es wurde 1978 verfilmt. 1996 folgten ein Hollywood-Remake sowie die weltberühmte Musicalfassung. Poiret verstarb am 14. März 1992.

Regisseur und Produzent Alex Truffer hat sich mit seinen teils verrückten Inszenierungen bereits schweizweit einen Namen gemacht. Zusammen mit einem ganzen Team an ebenso bedingungslos Theater-Angefressenen wird er dieses Plädoyer der bedingungslosen Liebe im schmucken Sternensaal in Bümpliz auf die Bühne bringen. Man kann davon ausgehen, dass diese Inszenierungen im wahrsten Sinn des Wortes queer sein wird. Eine rechtzeitige Reservation wird dringend empfohlen. (pd)



Nähere Angaben
Inserate letzte Ausgaben, Spielplan
und artandmusic.ch